

Wegleitung für das Studienfach Alte Geschichte im Masterstudium an der Philosophisch-Historischen Fakultät der Universität Basel

Vom 7. Oktober 2008

Übersicht:

1	Das Studienfach Alte Geschichte	2
1.1	Das Feld der Alten Geschichte	2
1.2	Alte Geschichte in Basel	2
2	Berufsperspektiven, Studienziele, Studienberatung	3
2.1	Berufsperspektiven	4
2.2	Studienziele	4
2.3	Studienberatung	5
3	Das Masterstudium in Alter Geschichte	5
3.1	Voraussetzungen und Zulassung zum Masterstudium	6
3.2	Struktur des Studiums	6
3.3	Schematische Darstellung des Masterstudiums in Alter Geschichte	8
3.4	Studium der Alten Geschichte im Komplementären Bereich	8
4	Lehr- und Lernformen, Leistungsüberprüfungen	9
4.1	Seminare	9
4.2	Übungen und Kolloquien	9
4.3	Begleitetes Selbststudium	10
4.4	Vorlesungen	10
4.5	Seminararbeiten	10
5	Masterarbeit, Masterprüfung, Masterabschluss	11
5.1	Masterarbeit	11
5.2	Masterprüfung und Masterzeugnis	11
6	Qualitätssicherung	12
7	Organisation und Infrastruktur	12
7.1	Personal und Entscheidungsstrukturen	12
7.2	Lage und Infrastruktur	13
7.3	Informationen	13

Diese Wegleitung regelt die Einzelheiten des Studienfachs Alte Geschichte im Masterstudium.

Bei Widersprüchen zur Ordnung der Philosophisch-Historischen Fakultät der Universität Basel für das Masterstudium inkl. Studienplan für das Studienfach Alte Geschichte gilt die Ordnung der Philosophisch-Historischen Fakultät für das Masterstudium.

1 Das Studienfach Alte Geschichte

1.1 Das Feld der Alten Geschichte

Alte Geschichte behandelt einerseits die griechischen und römischen Kulturen von den Anfängen bis zum Ende der Antike nach allen Fragestellungen und Perspektiven, wie sie die Geschichtswissenschaft insgesamt entwickelt hat. Andererseits verbinden die Alte Geschichte ebenso enge Beziehungen mit den altertumswissenschaftlichen Disziplinen: Die unterschiedlichen Eigenarten der literarischen und inschriftlichen, der materiellen und Bild-Dokumente, die ihre Untersuchungsobjekte sind, führt die Alte Geschichte zum Dialog mit den sprach- und literaturtheoretischen Methoden, den bildtheoretischen und alltagskulturellen Ansätzen der anderen Altertumswissenschaften. Zugleich bietet die Alte Geschichte ihren altertumswissenschaftlichen Nachbardisziplinen den Zugang zu den Fragestellungen und Methoden der Geschichte und erfüllt damit eine im eigentlichen Sinne transdisziplinäre Brückenfunktion.

Das Interesse der althistorischen Forschung gilt zum einen den einzelnen Phänomenen der antiken Kulturen in ihrer Eigenständigkeit und Fremdheit; noch vor wenigen Jahrzehnten konnten die griechischen und römischen Kulturen als "das uns nächste Fremde" (Christian MEIER) bezeichnet werden – inzwischen ist auch diese vermeintliche Nähe einer "Klassischen Antike" selbst zum Forschungsgegenstand geworden. Und deshalb wird im Studium der Alten Geschichte zum anderen auch den Entwicklungen und Konstruktionen der Bilder der Antike besondere Beachtung geschenkt, die seit dem Altertum und bis in unsere Zeit immer wieder neu ausgestaltet und genutzt wurden als normative Vorgabe zur Orientierung und Legitimierung in der jeweiligen Gegenwart (vgl. etwa die sich verändernden Darstellungen der athenischen Demokratie, antiker Religiosität oder des römischen Rechts). Das Studienobjekt der Alten Geschichte bietet darüber hinaus eine einzigartige Gelegenheit, die antiken Kulturen des Mittelmeerraums in ihrer Verflechtung und in ihrem Austausch, in den Prozessen von Abgrenzung und Integration zwischen Eigenem und Fremden unter den Aspekten der Interkulturalität zu untersuchen.

Eine besondere Chance des Studiums in Alter Geschichte ist die Quellenlage: Für die Erforschung der Antike steht ein begrenztes Korpus von Quellen zur Verfügung, das gerade deswegen vertieft kritisch und umfassend befragt werden kann. Der Zwang zur Methodenreflexion lädt dazu ein, mit vergleichendem Vorgehen Erkenntnismodelle und Ansätze anderer Wissenschaftszweige (Sozialanthropologie, Politikwissenschaft, Soziologie, Sprach-, Literatur- und Bildtheorie etc.) und der Neueren Geschichte (z.B. Geschlechter-, Umwelt-, Kulturgeschichte) für die Erforschung des Altertums fruchtbar zu machen.

1.2 Alte Geschichte in Basel

In das Lehrangebot der Alten Geschichte fließen die Forschungsschwerpunkte ein, die am Seminar für Alte Geschichte verfolgt werden. Fünf Forschungsbereiche lassen sich unterscheiden:

Beziehungen zwischen den antiken Kulturen des Mittelmeerraums: Verschiedene Forschungsprojekte, teilweise in Zusammenarbeit mit anderen Disziplinen, untersuchen die unterschiedlichen Formen und Inhalte des Kulturtransfers in und zwischen den Kulturen des mediterranen und vorderasiatischen Raumes. Über die Frage nach den Beziehungen zwischen griechischer und römischer Kultur hinaus weiten diese Forschungsarbeiten die nur wissenschaftshistorisch begründete Fokussierung auf die Kulturen der "klassischen" Antike aus und stellen damit die Opposition von "Okzident" und "Orient" grundlegend in Frage.

Vergangenheitskonzepte und Gegenwartsorientierung in der Antike: Kontinuierliche Forschungsarbeiten von Seminarmitarbeitern beschäftigen sich mit griechischer und römischer Geschichtsschreibung und damit mit den Bedeutungen, die antike Kulturen ihrer Vergangenheit zumessen. Sie stellen die Frage nach dem Verhältnis von mündlicher Überlieferung und Schriftlichkeit, nach den gesellschaftlichen Vorstellungen von Vergangenheit und nach der Konstruktion und Tradierung von "sozialem Gedächtnis". Diese Untersuchungen erlauben eine Reflexion über unterschiedliche Wirklichkeitskonstruktionen der antiken Kulturen und leisten damit einen Beitrag zum für Geschichtsstudierende zentralen und epochenübergreifenden Problem des Schreibens von Geschichte.

Strukturen der Herrschaft und politische Praktiken in den griechischen und römischen Kulturen: Die politischen Institutionen in Sparta und in der attischen Demokratie, in der römischen Republik und in der Kaiserzeit sind Gegenstand der Forschung von Seminarmitarbeitern. In kritischer Auseinandersetzung mit den traditionellen verfassungsgeschichtlichen Ansätzen wird die politische Ordnung befragt auf ihre Alltagspraxis hin und bezüglich der Konstruktion einer Ordnung, die ihre Legitimation sowohl in der Begründung durch mythische Rechtssetzer wie auch durch die kosmischen Regeln des Weltgebäudes sucht. Die auf rein institutionelle Strukturen ausgerichtete Verfassungsgeschichte wird damit ausgeweitet auf eine doppelte Perspektive, die zum einen die politischen als gesellschaftliche Praktiken und zum anderen die Machtausübung in ihren symbolischen Zeichen zu erfassen sucht.

Geschlechtergeschichte der Antike: Seit den 1980er Jahren gehören geschlechtergeschichtliche Ansätze zum festen Bestandteil der Lehre und Forschung am Seminar für Alte Geschichte. Im Zentrum der aktuellen Arbeiten stehen die Zusammenhänge zwischen Geschlechterdiskursen und politischen Praktiken sowie die Auseinandersetzung mit den poststrukturalistischen feministischen Theorien und deren Umsetzung in Methoden der Lektüre antiker Quellenmaterialien. Damit sind die Forschungen am Seminar ausgerichtet auf eine Integration der *analytischen* Kategorie Geschlecht in die sozialhistorischen, ökonomischen, politischen und kulturwissenschaftlichen Fragestellungen der Alten Geschichte.

Wissenschaftsgeschichte und Antike-Rezeption: Die seit rund dreissig Jahren am Seminar verfolgten wissenschaftsgeschichtlichen Fragestellungen betreffen Arbeiten über die Beziehungen zwischen den unterschiedlichen (insbesondere deutschen und französischen) altertumswissenschaftlichen Forschungstraditionen im 19. Jh. und insbesondere während des Ersten Weltkriegs, die Beteiligung am internationalen Projekt der kritischen Edition der Werke von Jacob Burckhardt sowie am europäischen Forschungsprojekt *Bibliotheca Academica Translationum* BAT (Paris/Oxford), das die Herausbildung von nationalen Forschungstraditionen und ihre Beziehungen im 18. und 19. Jh. untersucht. Forschung und Leh-

re über die Rezeption der Antike im Medium des Films in den drei Phasen des Antikefilms zu Beginn und in der Mitte des 20. Jh. und erneut am Übergang zum 21. Jh. thematisieren die populärkulturellen Bedeutungen der Antike.

Das Seminar für Alte Geschichte ist im *Collegium Beatus Rhenanus* (CBR), dem *Oberrheinische Forschungsverbund Antike*, mit den Instituten für Alte Geschichte und regionale Archäologie der Universitäten Freiburg i.Br., Mulhouse und Strasbourg verbunden; in diesem Rahmen werden gemeinsame Forschungsprojekte erarbeitet, und mit diesen Partneruniversitäten zusammen bieten die Basler Altertumswissenschaften den Masterstudiengang *Altertumswissenschaften (Trinationaler Master)* an. Graduiertenangebote für DoktorandInnen sind geplant sowohl im Rahmen des CBR wie auch in Zusammenarbeit mit anderen Schweizer Universitäten.

2 Berufsperspektiven, Studienziele, Studienberatung

Alte Geschichte auf Masterebene kann als eigenes Studienfach mit dem Ziel eines *Master of Arts in Alter Geschichte* studiert werden; das Studienangebot in Alter Geschichte ist auch integrierender Bestandteil der zwei Studienfächer *Geschichte* und *Kulturwissenschaft der Antike* sowie des Masterstudiengangs *Altertumswissenschaften (Trinationaler Master)*; in all diesen Studiengängen besteht die Möglichkeit, mit einer entsprechenden Wahl der Lehrveranstaltungen einen althistorischen Schwerpunkt zu setzen (vgl. dazu die Wegleitungen der genannten Studienfächern resp. des Studiengangs).

2.1 Berufsperspektiven

Das Masterstudium in Alter Geschichte wird in erster Linie Studierenden empfohlen, die eine wissenschaftliche Laufbahn anstreben und sich vorstellen können, ihr althistorisches Studium über den Master hinaus mit einer Dissertation fortzusetzen. Für die Kombination mit einem zweiten Studienfach ist zu berücksichtigen, dass die wissenschaftlichen Auseinandersetzung mit den Kulturen der klassischen Antike von AlthistorikerInnen die Fähigkeit zur interdisziplinären Zusammenarbeit mit den anderen altertumswissenschaftlichen Disziplinen und Kompetenzen in anderen kulturwissenschaftlichen Bereichen verlangt (für die Erörterung dieser Entscheide stehen die MitarbeiterInnen des Seminars für Alte Geschichte in der Studienberatung zur Verfügung).

Das Masterstudium in Alter Geschichte vermittelt in breiterem Sinn allerdings auch Kompetenzen, wie das Schreiben wissenschaftlicher Texte oder die Fähigkeit zu selbständiger Recherche, die in den unterschiedlichen Berufsprofilen der Bereiche Kultur, Kommunikation, Medien (Journalismus, *Public Relations*, Bibliotheken, Archive) im Rahmen von Verwaltung, Verbänden, internationalen Organisationen und privaten Dienstleistungsunternehmen Verwendung finden können – für all diese Bereiche ist der Master in Alter Geschichte jedoch nicht eine eigentliche *Berufsausbildung*, sondern vermittelt lediglich Grundlagen, die in der Berufspraxis oder einer entsprechenden Zusatzausbildung entwickelt und adaptiert werden müssen.

Die breite Anlage des Masterstudiums, das sowohl die griechische wie die römische Antike umfasst und Verbindungen zu den anderen altertumswissenschaftlichen Disziplinen und zur Geschichte herstellt, erhöht die Chancen der Basler Studierenden in Alter Geschichte auf dem Arbeitsmarkt im Vergleich zu althistorischen Studienangeboten in anderen Ländern Europas, die eine Spezialisierung auf die griechische oder römische Kultur vorsehen.

2.2 Studienziele

Das althistorische Studienangebot auf der Ebene des Master verfolgt das Ziel, die Fähigkeiten und Fertigkeiten zu vermitteln, die Grundlage sind für die unter 2.1 genannten Berufsperspektiven: Das Erkennen und eigenständige Formulieren von Problemstellungen, die gezielte und effiziente Beschaffung und Verarbeitung von Informationen, die Analyse komplexer Sachverhalte, die Auseinandersetzung mit unterschiedlichen Perspektiven, die Sprach- und Kommunikationskompetenzen zur Darstellung und Vermittlung von Sinn- und Bedeutungszusammenhängen. Die Ausbildung in Alter Geschichte fördert dabei in gleicher Weise die selbständige Arbeit wie auch die Zusammenarbeit in Gruppen unterschiedlicher Größe, wobei die Kooperation mit SpezialistInnen anderer Disziplinen und ihren methodischen Ansätzen von besonderer Bedeutung ist.

Zielsetzung des Studiums ist die Aneignung der genannten Kernkompetenzen; die Alte Geschichte legt deshalb ein Studienangebot vor, das den Studierenden erlaubt,

- sich in die philologisch-historische Methode, die im 19. Jh. entstand und bis heute – verändert und präzisiert – Grundlage der Geisteswissenschaften ist, einzuarbeiten;
- sich die Methoden und Problemlösungsansätze der aktuellen Geschichtsforschung (bildwissenschaftliche, diskursanalytische, geschlechtertheoretische, historisch-anthropologische, kulturwissenschaftliche, literaturtheoretische Ansätze) anzueignen;
- kreativ und kritisch diese methodologischen Grundlagen in der selbständigen Recherchierarbeit und in der Interpretation der unterschiedlichen Quellenmaterialien konkret umzusetzen;
- sich einen Überblick über die gesellschaftlich-kulturellen Ereignisse, Strukturen, Prozesse und Epochen der Geschichte der Antike zu verschaffen und einzelne Phänomene in ihre historischen Zusammenhänge einzuordnen;
- sich mit der Rezeption der Antike seit Mittelalter und Neuzeit und mit der Geschichte der Altertumswissenschaften und im Besonderen der Althistorie auseinanderzusetzen;
- selbständig und im Team Projekte zu entwickeln, zu organisieren und die Ergebnisse und Erkenntnisse in mündlicher und schriftlicher Form zu präsentieren.

Diese bereits im Bachelorstudium in Altertumswissenschaften angelegten Kompetenzen werden im Verlauf des Masterstudiums im Hinblick auf Komplexität und Qualität erweitert und vertieft und in eigenständiger wissenschaftlicher Tätigkeit erprobt und angewandt. Dem Ziel einer transdisziplinären Erweiterung der Perspektiven dient die Integration von Studienangeboten der Geschichte und anderer altertumswissenschaftlicher Fächer in das althistorische Masterstudium.

2.3 Studienberatung

Die individuelle Beratung der Studierenden ist ein entscheidender Bestandteil des Studienangebots in Alter Geschichte. Sie erfolgt

- in einer obligatorischen Studienberatung zu Beginn des Masterstudiums durch prüfungsberechtigte Dozierende, worin die Studienwahl, die Fächerkombination und die verschiedenen Wahlmöglichkeiten und Schwerpunktsetzungen im Masterstudium zur Sprache kommen sollen;
- in der Beratung und Betreuung bei der Vor- und Nachbereitung von Seminararbeiten und der Masterarbeit;

- in der Lehrform des begleiteten Selbststudiums, die ein Planungsgespräch zu Beginn des Semesters, ein Gespräch zur Standortbestimmung in der Mitte des Semesters und ein abschliessendes Prüfungsgespräch vorsieht;
- in der obligatorischen Examensberatung bei den künftigen PrüferInnen vor der Anmeldung zur Masterprüfung.

Darüber hinaus können die Studierenden jederzeit Gesprächstermine mit Dozierenden und AssistentInnen vereinbaren, sei es zur Studienplangestaltung, zur Planung von Auslandsaufenthalten, bei Schwierigkeiten mit schriftlichen Arbeiten oder zu anderen Fragen des Studiums; den Studierenden wird dringend empfohlen, von diesem Angebot während des gesamten Studiums Gebrauch zu machen.

3 Das Masterstudium in Alter Geschichte

Alte Geschichte wird im Masterstudium als eines von zwei Studienfächern studiert; wenn die Masterarbeit in Alter Geschichte geschrieben wird, gilt das Studienfach als "Major", andernfalls als "Minor".

Der Abschluss jedes Studienfachs setzt Studienleistungen im Umfang von 30 Kreditpunkten sowie eine Masterprüfung von 5 KP voraus; mit der Masterarbeit werden 30 KP erworben; daneben sind im Komplementären Bereich Studienleistungen von 20 KP zu erbringen (vgl. dazu die *Ordnung der Philosophisch-Historischen Fakultät der Universität Basel für das Masterstudium* sowie die *Wegleitung für den Komplementären Bereich an der Phil.-Hist. Fakultät*). Damit umfasst das Masterstudium insgesamt 120 KP, die in vier Semestern erworben werden können.

Neben einem Vollzeitstudium ist auch ein Teilzeitstudium möglich, das eine entsprechend höhere Zahl von Semestern erfordert; die Universität Basel kennt keine Studienzeitsbeschränkung. Den Studierenden steht es selbstverständlich frei, über die minimal erforderliche Zahl von Kreditpunkten hinaus entsprechend ihren Interessen zusätzliche Studienleistungen zu erbringen.

3.1 Voraussetzungen und Zulassung zum Masterstudium

Voraussetzung für die Zulassung zum Masterstudium ist ein Bachelordiplom einer von der Universität Basel anerkannten Hochschule. Die detaillierten Voraussetzungen und das Verfahren für die Zulassung sind in der *Studierenden-Ordnung der Universität Basel* vom 18. Mai 2005 sowie in der *Ordnung der Philosophisch-Historischen Fakultät für das Masterstudium* vom 16. Februar 2006 geregelt.

Zum Masterstudium in Alter Geschichte zugelassen sind Studierende

- mit einem Bachelorabschluss der Universität Basel im Studienfach Altertumswissenschaft respektive im Studiengang Altertumswissenschaften mit Schwerpunkt Alte Geschichte,
- oder mit einem Bachelorabschluss der Universität Basel im Studienfach Geschichte, wenn mindestens 40 KP in Alter Geschichte nachgewiesen werden können,
- oder mit einem Bachelorabschluss oder gleichwertigen Studienleistungen im selben Umfang einer von der Universität Basel anerkannten Hochschule.

Für die Aufnahme des Masterstudiums im Fach Alte Geschichte ist eine Maturität mit Schwerpunkt- oder Grundlagenfach Latein oder ein Lateinabschluss der *Konvention Latinum Helveticum* Voraussetzung. Neben dem Lateinobligatorium muss der Nachweis von Griechischkenntnissen auf Maturitätsniveau bzw. des Graecums erbracht werden. Sofern eine

der beiden Sprachen bei der Zulassung zum Studium nicht nachgewiesen werden kann, muss der Nachweis vor Abschluss des Studiums erbracht werden.

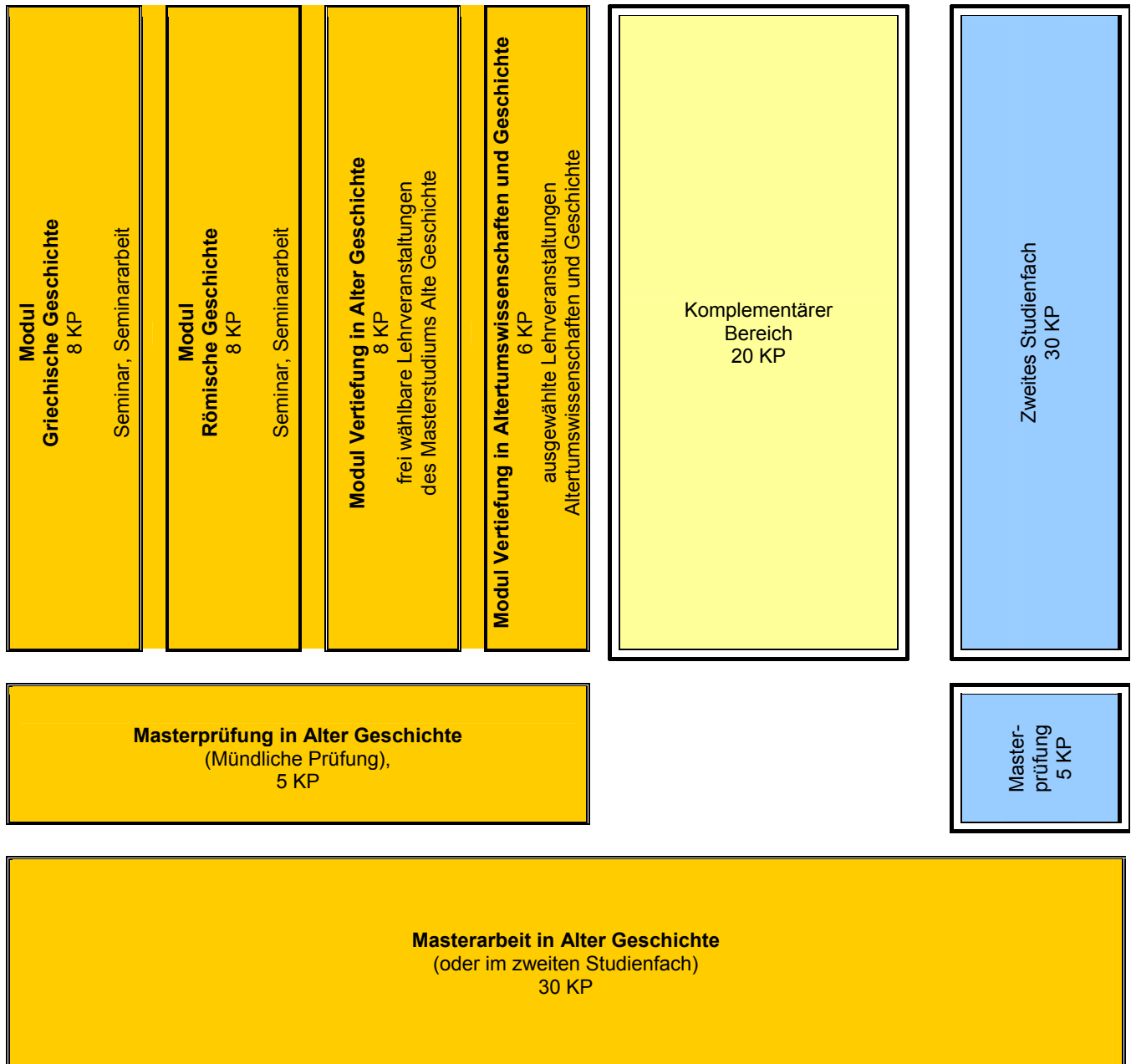
3.2 Struktur des Studiums

Das Master-Studienfach Alte Geschichte wird in Basel mit dem erwähnten Ziel einer breiten Ausbildung im Bereich der griechischen und römischen Kulturen studiert. Aus diesem Grund setzt sich das Masterstudium zusammen:

- aus einem *Modul griechische Geschichte*, in dem ein Seminar besucht und eine Seminararbeit geschrieben wird (8 KP): im Laufe des Masterstudiums muss ein Seminar zu einem beliebigen Thema der griechischen Geschichte (von der Archaik bis zum Hellenismus und zur römischen Kaiserzeit; die Module werden im Vorlesungsverzeichnis und auf der Website des Seminars publiziert) besucht und in diesem Rahmen eine Seminararbeit geschrieben werden; es ist auch möglich, eine freie Seminararbeit zu einem Thema ausserhalb eines angebotenen Seminars zu verfassen (durch einen *Learning Contract* geregelt);
- aus einem *Modul römische Geschichte*, in dem ein Seminar besucht und eine Seminararbeit geschrieben wird (8 KP): im Laufe des Masterstudiums muss ein Seminar zu einem beliebigen Thema der römischen Geschichte (vom frühen Rom bis zur Spätantike; die Module werden im Vorlesungsverzeichnis und auf der Website des Seminars publiziert) besucht und in diesem Rahmen eine Seminararbeit geschrieben werden; es ist auch möglich, eine freie Seminararbeit zu einem Thema ausserhalb eines angebotenen Seminars zu verfassen (durch einen *Learning Contract* geregelt);
- aus einem *Modul Vertiefung in Alter Geschichte* im Umfang von 8 KP; das gesamte Lehrangebot des Masterstudienfachs Alte Geschichte steht dafür zur Auswahl (8 KP werden beispielsweise erworben in einer Übung, einem Kolloquium und einer Vorlesung, oder in zwei Kolloquien und einer Vorlesung, oder in begleitetem Selbststudium und einer freien Seminararbeit: vielfältige Kombinationen sind möglich) und die Studierenden können mit diesem Vertiefungsmodul gemäss ihren Interessen eine Schwerpunktbildung innerhalb der Alten Geschichte vornehmen;
- aus einem *Modul Vertiefung in Altertumswissenschaften und Geschichte* von 6 KP, das die Studierenden verpflichtet, ihre disziplinäre Perspektive mit dem Studienangebot in Geschichte und in anderen altertumswissenschaftlichen Fächern zu erweitern: das Modul setzt sich aus ausgewählten Veranstaltungen der Masterstudienfächer der Geschichte und der anderen Altertumswissenschaften zusammen.

In den zwei Vertiefungsmodulen sollten mindestens je 2 KP aus einem Lehrangebot zu Theorie/Methoden, zu Wissenschaftsgeschichte oder zu Hilfswissenschaften erworben werden; entsprechende Lehrveranstaltungen werden regelmässig angeboten.

3.3 Schematische Darstellung des Masterstudiums in Alter Geschichte



3.4 Studium der Alten Geschichte im Komplementären Bereich

Im Komplementären Bereich stehen den Studierenden jegliche Wahlmöglichkeiten offen. Die folgenden Empfehlungen sind deshalb in keiner Art und Weise verpflichtend im Hinblick auf das Masterstudium in Alter Geschichte, sondern verstehen sich als Orientierungsangebot.

Im Komplementären Bereich können Sprachkurse zum Erwerb von Latein- oder Griechischkenntnissen angerechnet werden. Empfehlenswert sind auch Lehrveranstaltungen zur Vertiefung der Sprachkompetenzen in Latein und Griechisch, aber auch der Kenntnisse in anderen altertumswissenschaftlichen Disziplinen wie Literaturwissenschaften oder Archäologie, oder auch in Philosophie oder Geschichte, die für das althistorische Studium nützlich sind.

Ebenso können im Komplementären Bereich Kreditpunkte für die Leitung eines Tutoriums (Lehrveranstaltung mit dem Ziel der Vermittlung althistorischer Arbeitsinstrumente und -methoden an Studierende im Bachelorstudium) angerechnet werden: das Seminar für Alte Geschichte ist auf das Engagement fortgeschrittener Studierender für die Ausbildung der StudienanfängerInnen angewiesen und bietet zugleich in der engen Zusammenarbeit zwischen DozentInnen und TutorInnen eine Möglichkeit, erste Erfahrungen in der universitären Lehre zu erlangen: Die Durchführung eines Tutoriums erlaubt es den Master-Studierenden, ihre Kenntnisse in der Situation des Unterrichts an StudienanfängerInnen zu vermitteln und dadurch ihre Kommunikationskompetenzen zu entwickeln.

4 Lehr- und Lernformen, Leistungsüberprüfungen

Die Ausbildungsziele des Masterstudiums Alte Geschichte sind auf das selbständige, kompetente und effiziente Erarbeiten ausgewählter Themen und das Erlernen eigenständigen wissenschaftlichen Arbeitens ausgerichtet. Grundlage dafür sind Lehrveranstaltungen, die in kollektiven Lernprozessen das Ziel der Auseinandersetzung mit Forschungsergebnissen und der Entwicklung eigener Positionen verfolgen und das themenzentrierte wissenschaftliche Gespräch einüben. Im Zentrum des Masterstudiums stehen deshalb partizipatorische Lehrveranstaltungen, in denen die Studierenden unter Anleitung der Dozierenden selbständig Themen und Fragestellungen erarbeiten, in der Lerngruppe präsentieren, im gemeinsamen Gespräch weiterentwickeln und zu Schlussfolgerungen führen.

4.1 Seminare

Didaktischer Kern des Masterstudiums sind die Seminare der Hauptmodule. Hier werden anhand ausgewählter forschungsnaher Thematiken die im Bachelorstudium eingeführten Fähigkeiten und Techniken vertieft und im Hinblick auf Komplexität und Qualität erweitert. In diesen Seminaren nehmen Studierende im Bachelorstudium und im Masterstudium teil; an die fortgeschrittenen Studierenden auf Masterebene richtet sich die Erwartung, dass sie mit ihrer Beteiligung einen wesentlichen Beitrag zum interaktiven Lernprozess unter Studierenden leisten. Mit dieser aktiven Partizipation werden die fachlichen und methodischen Kompetenzen auf ein Niveau ausgebaut, das internationalen wissenschaftlichen Standards entspricht und die AbsolventInnen befähigt, wissenschaftliche Methoden selbständig anzuwenden und wissenschaftliche Fragestellungen angemessen zu formulieren und zu bearbeiten. Die Teilnahme an einem Seminar wird in der Regel mit 3 KP bewertet und entspricht damit einem Arbeitsaufwand von rund 90 Stunden (ein Drittel in Form der Präsenz an den Lehrveranstaltungen, zwei Drittel für Vor- und Nachbereitung sowie zur Vorbereitung von Beiträgen in mündlicher oder schriftlicher Form, als Protokolle oder Thesenpapiere).

4.2 Übungen und Kolloquien

Übungen und Kolloquien sind auf die Erarbeitung von Forschungsliteratur und Quellentexten zu bestimmten Problembereichen ausgerichtet oder verfolgen die Zielsetzung, spezifische historische Methoden und Theorien kennen- und umsetzen zu lernen. Sie erfordern ein hohes Quantum an Lektürearbeit und das Engagement, die Lektüreergebnisse in die gemeinsame Diskussion einzubringen. In Übungen und Kolloquien werden in der Regel 3 KP erworben; rund 30 Stunden Arbeitsaufwand erfordert die Teilnahme an den Lehrveranstaltungen von zwei Semesterwochenstunden, rund 60 Stunden sind für die Lektüre- und Vor- sowie Nachbereitungsarbeit vorzusehen.

4.3 Begleitetes Selbststudium

Das Lehrangebot des Begleiteten Selbststudiums bietet den Studierenden die Möglichkeit, sich Kenntnisse in einem spezifischen Forschungsgebiet unter individueller Betreuung durch eineN DozierendeN zu erarbeiten und die unterschiedlichen Positionen in Forschungsdebatten kritisch zu evaluieren: Die Dozierenden des Seminars für Alte Geschichte bieten aus ihren persönlichen Forschungsbereichen eine Liste von grundlegenden Publikationen an, die sich Studierende im Laufe eines Semesters erarbeiten. In einem einleitenden Gespräch zu Beginn des Semesters wird das Lektüreprogramm und der Arbeitsplan festgelegt, in einem Gespräch in der Mitte des Semesters eine Standortbestimmung vorgenommen, und am Ende des Semesters wird in einem Prüfungsgespräch ein Fazit gezogen. In einem auf diese Weise strukturierten Begleiteten Selbststudium können 3 KP erworben werden (formal geregelt durch einen *Learning Contract*).

4.4 Vorlesungen

Vorlesungen im Bereich der Alten Geschichte haben entweder den Charakter von Überblicksvorlesungen, die es erlauben, Einsicht über eine bestimmte Epoche oder Problemstellung zu gewinnen, oder es handelt sich um Spezialvorlesungen, die zu einer enger gefassten Fragestellung die aktuellen Debatten und Forschungen präsentieren. Für die Teilnahme an einer Vorlesung werden in der Regel 2 KP erworben, die einem Arbeitsaufwand von rund 30 Stunden für die Präsenz in den Vorlesungen und einem eben so hohen Arbeitsaufwand für die Vor- und Nachbereitung, die begleitende Lektüre und die Vorbereitung der mündlichen oder schriftlichen Prüfung (gemäß Vorgabe des/der Dozierenden) entsprechen.

4.5 Seminararbeiten

Hohes Gewicht für die Qualität der Ausbildung kommt den schriftlichen Arbeiten des Masterstudiums zu. Die zwei Seminararbeiten in den Hauptmodulen dienen der Vorbereitung auf die Masterarbeit, mit der die Fähigkeit zu eigenständiger wissenschaftlicher Forschungsleistung nachgewiesen wird; von den Studierenden wird erwartet, dass sie in den Seminararbeiten ihre Fähigkeiten zur Entwicklung eigenständiger Fragestellungen, zur Recherche und begründeten Auswahl der Quellenmaterialien, zur methodologischen Reflexion und zur exakten wissenschaftlichen Darstellungsweise nachweisen.

Die Studierenden konzipieren und realisieren eine Seminararbeit selbständig in Absprache mit den Dozierenden. Üblicherweise wird sie im Rahmen eines Seminars entwickelt (begründete Ausnahmen in Form von "freien Seminararbeiten" sind nach Absprache mit den Dozierenden möglich, sofern der oder die Studierende bereits ein Seminar absolviert hat) und umfasst 20 bis 25 Seiten; nützliche Hinweise für die formale Gestaltung einer Seminararbeit finden sich im *Studienleitfaden für HistorikerInnen*, hg. vom Historischen Seminar, Basel 2002 (die Broschüre kann im Sekretariat gekauft werden). Der oder die Dozierende legt den Abgabetermin fest und korrigiert, kommentiert und bewertet die Arbeit innerhalb von sechs Wochen. Zusätzlich zum schriftlichen Kommentar können Stärken und Schwächen der Arbeit auch mündlich erläutert werden. Falls eine Seminararbeit den Anforderungen nicht genügt, werden in einem Gespräch die notwendigen Schritte der Überarbeitung festgelegt. Eine angenommene Seminararbeit zählt 5 KP und entspricht damit rund 150 Arbeitsstunden.

5 Masterarbeit, Masterprüfungen, Masterzeugnis

5.1 Masterarbeit

Die Zulassung zur Masterarbeit erfolgt, wenn im Semester der Anmeldung mindestens 25 KP in jedem Studienfach erworben wurden und die sonstigen Voraussetzungen für den Studienabschluss sowie allfällige Auflagen erfüllt sind. Einzelheiten regelt die Ordnung der Philosophisch-Historischen Fakultät der Universität Basel für das Masterstudium vom 16. Februar 2006.

Das Thema der Masterarbeit wird zwischen der/dem Studierenden und dem Referenten oder der Referentin vereinbart. Als ReferentInnen kommen alle für das Fach Alte Geschichte prüfungsberechtigten Mitglieder der Universität Basel in Frage. Eines der beiden Gutachten muss von einem Inhaber/einer Inhaberin einer Professur stammen. Die Masterarbeit soll die Fähigkeit der Autorin oder des Autors zur eigenständigen wissenschaftlichen Arbeit zeigen: die Kompetenzen, eine Fragestellung und eine Forschungsmethode zu entwickeln, das methodologische Vorgehen zu begründen, die Ergebnisse der Arbeit sprachlich angemessen darzulegen und kritisch vor dem Hintergrund des wissenschaftlichen Kontextes zu reflektieren.

Für das Verfassen der Arbeit stehen bis zu neun Monate zur Verfügung. Die Arbeit soll 80 Seiten Text (ohne Anhang) nicht überschreiten. Sie ist in deutscher Sprache abzufassen, kann aber in Absprache mit dem Referenten/ der Referentin und mit Zustimmung der Studiendekanin bzw. des Studiendekans auch in englischer, französischer oder italienischer Sprache vorgelegt werden.

Die Masterarbeit ist fristgerecht direkt beim Referenten bzw. der Referentin sowie bei einem Korreferenten bzw. einer Korreferentin zur Begutachtung einzureichen. Der Referent bzw. die Referentin verfasst das Hauptgutachten, die Korreferentin bzw. der Korreferent das Zweitgutachten. Der Entscheid über Annahme oder Ablehnung der Arbeit muss innerhalb von zwei Wochen nach Abgabe der Arbeit erfolgen. Ohne Gegenbericht gilt die Arbeit als angenommen.

Die Arbeit wird mit dem Notendurchschnitt der beiden Gutachten bewertet. Sie gilt als angenommen, wenn keine der beiden Noten unter 4,0 liegt, und wird in diesem Fall mit 30 KP validiert. Wird die Masterarbeit abgelehnt, so kann noch einmal eine neue Arbeit zu einem anderen Thema verfasst werden.

5.2 Masterprüfung und Masterabschluss

Die Masterprüfung im Fach Alte Geschichte besteht aus einer mündlichen Prüfung von 60 Minuten Dauer. Geprüft werden zwei Spezialgebiete, eines aus dem Bereich der griechischen, das andere aus jenem der römischen Geschichte; darüber hinaus wird ein allgemeiner Überblick über den gesamten Zeitraum der klassischen Antike vorausgesetzt. Die Spezialthemen und die zur Vorbereitung zu konsultierende Literatur werden zwischen dem/der Studierenden und dem/der Prüfenden zu einem möglichst frühen Zeitpunkt, spätestens jedoch nach Annahme der Masterarbeit vereinbart.

Prüfungsberechtigt sind alle habilitierten Dozierenden des Studienfachs Alte Geschichte. Über Ausnahmen entscheidet das Studiendekanat der Philosophisch-Historischen Fakultät. Bei Unklarheiten ist die Unterrichtskommission Altertumswissenschaften zu konsultieren.

Bei der Benotung der mündlichen Prüfung findet der folgende Notenschlüssel Anwendung: 6 – hervorragend; 5,5 – sehr gut; 5 – gut; 4,5 – befriedigend; 4 – genügend; weniger als 4 – ungenügend. Die Prüfung ist bestanden, wenn die Note 4,0 oder mehr beträgt.

Die Masterabschlussnote wird folgendermassen ermittelt:

die Note der Masterarbeit (50%)

die Note der mündlichen Prüfung im Studienfach Alte Geschichte (25%)

die Note der mündlichen Prüfung im zweiten Studienfach (25%)

Für ein bestandenes Masterstudium werden die in § 29 der Ordnung der Philosophisch-Historischen Fakultät der Universität Basel für das Masterstudium vom 16. Februar 2006 vorgesehenen Prädikate vergeben.

Wer die Masterprüfung bestanden hat und die erforderlichen 120 KP nachweisen kann, erhält eine von der Dekanin bzw. vom Dekan unterzeichnete Urkunde, aus welcher die Studienfächer und das Gesamtprädikat hervorgehen. Die erbrachten Studienleistungen werden in einem Zeugnis aufgeführt, aus welchem die besuchten Lehrveranstaltungen, die dadurch erworbenen Kreditpunkte und die Seminararbeiten mit Noten hervorgehen.

6 Qualitätssicherung

Wissenschaftliche Lehre ist ein interaktiver Prozess der Erarbeitung von Erkenntnissen und Wissen zwischen Lehrenden und Lernenden; die partizipatorischen Formen der Lehrveranstaltungen, die das didaktische Konzept des Studiums in Alter Geschichte auf Bachelor- und Masterebene bestimmen, garantieren einen sehr direkten Austausch über die Lehrformen und in der Anstellung von Dozierenden (Assistierende, Lehrbeauftragte) spielt am Seminar für Alte Geschichte das Kriterium der Fähigkeit, auf Anliegen und Rückmeldungen von Studierenden einzugehen, eine entscheidende Rolle.

Die Studierenden sind am Seminar für Alte Geschichte über die VertreterInnen in der Seminarkonferenz an der Planung des Lehrangebots und an der Diskussion über Lehr- und Lernformen beteiligt und sind aufgefordert, ihre Anliegen einzubringen. Die Lehrveranstaltungen des Seminars für Alte Geschichte werden im Rahmen des Qualitätssicherungskonzeptes der Philosophisch-Historischen Fakultät mittels standardisierter Fragebogen evaluiert; darüber lassen die Dozierenden ihren Unterricht durch veranstaltungsspezifische Bewertungsbogen oder auch in informellen mündlichen Formen evaluieren.

7 Organisation und Infrastruktur

7.1 Personal und Entscheidungsstrukturen

Am Seminar für Alte Geschichte arbeiten ein Professor, drei Privatdozenten (davon zwei im Range von Titularprofessoren), zwei Assistierende und eine wissenschaftliche Mitarbeiterin (vgl. <http://pages.unibas.ch/altegeschichte/mitarbeiter/mitarbeiter.html>); sie garantieren, zusammen mit Lehrbeauftragten von anderen Universitäten, ein breites Lehrangebot mit unterschiedlichen Ansätzen in griechischer und römischer Geschichte sowie Wissenschaftsgeschichte.

Das Seminar für Alte Geschichte wird geleitet durch den Inhaber des Lehrstuhls für Alte Geschichte. Oberstes Organ ist die Seminarkonferenz, der alle am Seminar vertretenen Gruppierungen (Ordentliche ProfessorInnen, Lehrbeauftragte und wissenschaftliche MitarbeiterInnen, Assistierende, Studierende) angehören. Sie entscheidet über Personalia, Budgetfragen, Lehr- und Studienplanung sowie über die strategische Ausrichtung des Seminars.

Die Protokolle der Seminarkonferenz sind öffentlich und werden über die Gruppierungen verteilt. Die Seminarkonferenz kann bestimmte Geschäfte an Kommissionen delegieren, in denen grundsätzlich ebenfalls VertreterInnen aller Gruppierungen Einsitz haben.

7.2 Lage und Infrastruktur

Das Seminar für Alte Geschichte ist in einem Privathaus am Heuberg 12 in unmittelbarer Nähe zum Kollegienhaus untergebracht. In Räumen im Erdgeschoss sowie im 1. OG sind die Büros der MitarbeiterInnen des Seminars situiert, die alle auch als Bibliotheksräume genutzt werden; im 1. OG befinden sich das Sekretariat, die Arbeitsräume der Bibliothek, der Seminarraum und das Büro des Seminarvorstehers; den Studierenden stehen Arbeitsplätze in den zwei Haupträumen der Bibliothek, ein Computer mit Netzanschluss, eine Kaffee-Ecke und Fotokopiermöglichkeiten zur Verfügung.

Die Bibliothek des Seminars für Alte Geschichte ist eine Präsenzbibliothek mit der Möglichkeit einer Ausleihe über Nacht oder übers Wochenende und umfasst zurzeit ca. 14'000 Titel auf ca. 500 Laufmetern. Der ganze Bestand ist im Bibliotheksverbundkatalog erfasst und online über <http://aleph.unibas.ch> auffindbar.

Öffnungszeiten während des Semesters: Montag bis Freitag 9.15 – 18.00 Uhr; während der vorlesungsfreien Zeit: Montag bis Freitag 9.15 – 12.00 Uhr (das sind die garantierten Öffnungszeiten; meistens ist das Seminar aber auch in dieser Zeit bis ca. 18 Uhr entsprechend der Präsenz von MitarbeiterInnen geöffnet). Studierende, die regelmässig auch ausserhalb dieser Zeiten im Seminar arbeiten möchten, können beim zuständigen Assistenten um einen Schlüssel nachsuchen (Tel. 061 267 12 52).

7.3 Informationen

Die MitarbeiterInnen des *Sekretariats* sind die Ansprechpersonen für alle praktisch-organisatorischen Anliegen der Studierenden. Kontakt: Tel. 061 267 12 50; E-Mail: sekretariat-sag@unibas.ch.

Aktuelle Informationen zum Lehrangebot (Ausfälle, Raumveränderungen, Zusatzveranstaltungen) sowie zu weiteren für Studierende relevanten Veranstaltungen und Angeboten sind am Schwarzen Brett im Gang des 1. OG ausgehängt und auf der Website angekündigt. Die Website des Seminars informiert unter <http://pages.unibas.ch/altegeschichte/> über Lehrangebot, Vorträge und Tagungen, Personal, Forschungsprojekte, Publikationen.